№ 4169. Freitag, 5. April. (Abend-Ausgabe.) 1867.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.



Danziger Zeitung.

Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Prem.-Lieutenant Borchardt den Rothen Adler-Orden 4. Klasse mit Schwertern, dem Rechnungs-Rath Reimmann zu Stargard i. Pomm. und dem Hegemeister Loewe zu Küstelberg den Rothen Adler-Orden 4. Klasse, dem Schullehrer Schinke zu Nieder-Rosen den Adler der 4. Klasse des K. Hausordens von Hohenzollern, sowie dem Gerichtsdiener Iwersen zu Segeberg das Allgemeine Ehrenzeichen und dem Unteroffizier Koswig zu Finsterwalde die Rettungs-Medaille am Bande; ferner dem Appellationsgerichts-Rath v. Gruben in Köln den Charakter als Geheimer Justiz-Rath zu verleihen; sowie den Kaufmann C. Eulert in Arica zum Consul daselbst; und den Kaufmann J. H. Bandow in Bassein zum Consul daselbst zu ernennen.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 11 Uhr Vormittags.

Haag, 5. April. Die niederländische Regierung hat der preußischen Regierung amtlich angezeigt, daß der Verkauf von Luxemburg nicht abgeschlossen sei und ohne Zustimmung Preußens auch nicht erfolgen werde.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 4. April. Die Wiener „Abendpost" versichert, gegenüber den Angaben, welche den Stand der Verhandlungen, betreffend den österreichisch-italientschen Handelsvertrag, als einen ungünstigen bezeichnen, daß gar kein Grund vorhanden ist, die Hoffnung auf einen günstigen Abschluß auszuschließen oder herabzustimmen.

Wien, 4. April. Die heutige „Wiener Ztg." veröffentlicht den österreichisch-belgischen Handels- und Schifffahrts-Vertrag vom 23. Febr. 1867. — Die „Presse" vernimmt, daß über das Verhältniß Kroatiens zu Ungarn bereits entscheidende Entschlüsse gefaßt seien, welche in den dem ungarischen Landtage demnächst zu machenden bezüglichen Vorlagen Ausdruck erhalten sollen.

Paris, 3. April. Ein Artikel Limayracs im „Constitutionnel" über die Interpellationen im Norddeutschen Reichstage läßt der Mäßigung des Grafen v. Bismarck in dessen Rede Gerechtigkeit widerfahren. Frankreich habe keine Neigung, die Interessen Deutschlands zu bedrohen oder der Ehre Deutschlands Eintrag zu thun; es habe keine kriegerische Absicht, sondern lediglich Gefühl für das, was recht und billig ist. Also würde es unbillig sein, wenn Preußen nach seinen großen Eroberungen eifersüchtig die kleinen Vergrößerungen überwache, welche sein Nachbar nicht im Interesse seines Ehrgeizes, sondern seiner Wohlfahrt wünschen könnte. Frankreich werde dann nicht mit Gleichgiltigkeit Preußen seine legitimen Grenzen überschreiten oder Anderen bedrohliche strategische Punkte festhalten sehen.

Der „Moniteur" meldet die Ernennung des Grafen Walewski zum Senator.

Florenz, 2. April. Der preußische Gesandte Graf v. Usedom hat dem Prinzen Humbert die Insignien des schwarzen Adlerordens überreicht, und wird sich demnächst nach Venedig begeben, um dem Prinzen Amadeus denselben Orden zu übergeben. In den Zeitungen wird die Ansicht ausgesprochen, Tonello werde sich nach Rom zurückbegeben.

Florenz, 3. April. In der Stadt ist allgemein das Gerücht verbreitet, das ganze Ministerium habe seine Entlassung eingereicht. Der „Italie" zufolge sei jedoch noch nichts Definitives beschlossen.

Petersburg, 3. April. Seitens des russischen Gouvernements erachtet man die Luxemburg betreffenden Verträge durch die Auflösung des Deutschen Bundes nicht für aufgehoben. Der König der Niederlande könne ohne Zustimmung Preußens und der Großmächte Luxemburg nicht abtreten. Diese Regierungsanschauung wird nach Außen geltend gemacht und durch der Regierung nahe stehende Blätter vertreten.

Petersburg, 4. April. Das heutige „Journal de St. Pétersbourg" hebt hervor, daß die Pforte nur Angesichts der von England bezeigten Gleichgiltigkeit die Rathschläge der übrigen Mächte in der orientalischen Frage verworfen habe, obschon die Großmächte durch die Gemeinsamkeit ihrer Schritte einen Beweis ihrer Uneigennützigkeit gegeben hätten. Die Türkei, so fährt das Journal fort, übernehme dadurch die Verantwortung für die Zukunft; es gebe Grenzen, wo Blindheit aufhöre, ein Entschuldigungsgrund zu sein.

Konstantinopel, 3. April. Der Fürst von Serbien ist vom Sultan mit großer Auszeichnung empfangen worden und hat den Osmanie-Orden in Brillanten erhalten. Wie man an unterrichteter Stelle versichert, habe die vor einigen Tagen überreichte französische Note keineswegs die Abtretung von Kandien schlechtweg vorgeschlagen, sondern eine allgemeine Volksabstimmung daselbst.

Belgrad, 4. April. In Folge aus Konstantinopel eingetroffener Weisung beginnt die Räumung der Festung am 8. d. Mts. Es werden zunächst zwei türkisch Bataillone abziehen. Der Rest der Besatzung und die Artillerie verlassen die Festung erst nach Rückkehr des Fürsten.

Bukarest, 4. April. Die Deputirtenkammer hat zu der von Kusa den Engländern Stanforth und Barkley ertheilten Concession zum Bau einer Eisenbahn zwischen Bukarest und Giurgewo mit einigen Modificationen der Conzessions-Urkunde ihre Genehmigung ertheilt.

Triest, 4. April. Die französische Fregatte „Landrome", von Vera-Cruz mit 1150 mexikanischen Freiwilligen kommend, ist in den Hafen von Lissa eingelaufen.

Wien, 4. April. Abendbörse. Sehr bewegt. Credit-Actien 181,70, Nordbahn 164,50, 1860er Loose 85,50, 1864er Loose 79,40, Staatsbahn 209,10, Steuerfr. Anleihe 61,10.

London, 4. April. Der Dampfer „City of Baltimore" ist aus New-York in Queenstown angekommen. — Aus New-York vom 3. d. M. Abds. wird per atlantisches Kabel gemeldet: Wechselcours auf London in Gold 108½, Goldagio 34, Bonds 109¾, Illinois 115½, Eriebahn 55¾, Baumwolle 29½. Raffinirtes Petroleum 27. — Die Dampfer „City of Manchester", „Arago" und „Java" sind in New-York eingetroffen.

Frankreich und Luxemburg.

Die Luxemburger Frage ist einstweilen erledigt. „Ist der Plan (Frankreichs) — fragt der Pariser „Avenir National" — gescheitert oder ist die Ausführung blos aufgeschoben?" Wir wissen es nicht; nur so viel ist klar, daß Napoleon III. es den einmüthigen Kundgebungen aus Deutschland gegenüber für jetzt nicht zweckmäßig findet, die Frage zur Entscheidung zu bringen. Bei dieser Frage hatten außer dem Könige von Holland und Napoleon III. sehr Viele mitzusprechen: die großmächtlichen Schöpfer dieses Großherzogthums, die luxemburgische Volksvertretung, Preußen wegen seines Besatzungsrechts, die Curatoren der Nachlaßmasse des deutschen Bundes, endlich auch die deutsche Nation kraft eines Rechts, welches der Kaiser Napoleon, seine Räthe und ein großer Theil der Franzosen am wenigsten perhorresciren können, weil sie's seit Jahren fortwährend im Munde führen. Der Kaiser Napoleon weiß am besten, daß er nicht in der Lage ist, ohne Weiteres über alle diese Instanzen hinwegzusetzen. Luxemburg ist seiner Zeit als ein Bollwerk gegen Frankreich errichtet worden und es ist dem Kaiser der Franzosen an sich nicht übel zu nehmen, wenn er nach der neuen Consolidirung Deutschlands den Wunsch hegt, dieses Bollwerk aus dem Wege zu räumen, am liebsten sich selbst in seinen Besitz zu setzen und seine Spitze gegen Deutschland zu kehren. Aber wir glauben, ein Mann, wie der Kaiser Napoleon, konnte ernstlich an diesen Erwerb nur denken, wenn er ihm in Deutschland ganz besonders leicht gemacht würde. Das Entgegenkommen des Königs von Holland, dem im Augenblick Neudeutschland bedrohlicher scheinen mag als Frankreich, und vielleicht auch die Sympathien der Niederländer konnten ihm in der Sache wenig helfen. Vorzugsweise hatte er mit Preußen und der deutschen Nation zu rechnen und mit diesen Factoren muß sich doch der Calcül anders stellen. Es ist doch ganz selbstverständlich, daß ein Volk, welches eben einen großen Krieg mit eigenen Kräften siegreich durchgefochten hat, um sich auf nationaler Grundlage von Neuem und fester als früher zu constituiren, unmöglich eine solche Position wie Luxemburg und einen Theil seiner selbst, wenn es auch ein kleiner und vielfach entfremdeter ist, ohne Weiteres aufgeben wird. So aus allen Fugen sind doch die deutschen Verhältnisse nicht gegangen, daß Frankreich nur eine Verwirrung in Deutschland wahrzunehmen hätte, um sich dieses ihm immerhin wünschenswerthe Grenzland anzueignen. Der Norddeutsche Bund ist so gut wie fertig. Die Verträge mit Süddeutschland haben die militärische Einheit eines Volkes von 38 Millionen hergestellt, welche gewiß eben so schnell zu organisiren sein wird, wie die Armeereformen in Frankreich fertig zu stellen sind. Und wenn auch die deutsche Seemacht der französischen oder gar der französisch-holländischen in keiner Weise die Spitze zu bieten vermöchte, so braucht doch Deutschland wahrlich einen Krieg mit Frankreich nicht zu fürchten. Am wenigsten einen solchen Krieg, in dem es sich um den Schutz der Integrität der deutschen Nation handelte und in den wohl alle Männer und Parteien in Deutschland einmüthig und zu jedem Opfer bereit, dem an sie ergangenen Ruf folgen würden.

Der Kaiser Napoleon und die Franzosen müßten sehr irrthümlich über die deutschen Verhältnisse wie über das deutsche Volk denken, wenn sie diese einfachen, offen zu Tage liegenden Dinge ganz bei ihrer Spekulation auf Luxemburg außer Rechnung lassen wollten. Außerdem würden sie sich wohl vergeblich in Europa nach einer irgendwie wirksamen Unterstützung umsehen. Wir glauben es daher vorläufig, daß Frankreich besonnen genug sein wird, die gerechten Gefühle des deutschen Volkes und seine Interessen zu achten.

Frankreich mag sich durch das Emporkommen Deutschlands ...

Pariser Briefe. XII.

Paris, den 24. März.

Wer vom Himmel Anlagen zum Spielen irgend eines musikalischen Instrumentes bekommen hat, oder von Fortuna mit einer schönen Stimme begabt worden, der kann jetzt sein Licht in der Seinehauptstadt leuchten lassen, vorausgesetzt natürlich, daß es ihm gelingt, ein „Conzert" zu Stande zu bringen. Ja, es werden in diesem Augenblicke bedeutende, ganz bedeutende Anstrengungen auf diesem Gebiete gemacht. Die Häusermauern, wo solches erlaubt, schimmern in allen Farben der Reclame, und man kann keinen Sou im Vermögen haben und sich stundenlang au grand air die Zeit vertreiben und unterhalten, indem man die riesigen Anschlagezettel liest, womit die „berühmten" Musikkünstler N. N. und Consorten einem hohen kunstfreundlichen Publikum ergebenst die ellenlange Mittheilung machen, daß am so und so vielten des Monats, in dem und dem Saale, unter Mitwirkung von den und den ausgezeichneten Kräften, das in den Musikzeitungen längst angekündigte große „Conzert" stattfinden wird. Die wäre auch Alles ganz gut und schön, wenn nur die Herren, denen von Sanct Peter der Auftrag geworden, die Sterblichen durch ihr Spiel oder ihren Gesang zu entzücken, hübsch fein bei der Stange blieben und nicht auf Kosten des schon Geschaffenen, anerkannt Guten, unaufhörlich in die eigene Truhe griffen und einer kunstfreund- und -richterlichen Versammlung durch die Bank auch, und zwar sehr viel, von den nicht immer genießbaren Früchten ihres persönlichen Componirtalents zu kosten gäben! — Aber nein, da wird im Namen der Gefühlsästhetik oder auf der Bahn des Formästhetikers nicht selten allem Geschmacke zum Trotz darauf losgewirthschaftet, viel Notenpapier geschwärzt und dem gutmüthigen Wesen, Publikum genannt, eine unsägliche Menge Seichtigkeit und Gehaltlosigkeit vorgeklimpert und gestümpert.

Ein Conzert geben! — das klingt sehr angenehm und verlockend; aber man kann sich nicht vorstellen, mit wie viel Anstrengungen das Zustandebringen eines solchen hierselbst für den weniger bekannten und dunkeln Künstler verknüpft ist. Dem wirklich berühmten ist die Sache in Wahrheit ein Leichtes; wer aber noch embryomäßig am Musenberg krabbelt — und die Zahl derer ist Legion —, für den genügt die bloße Anzeige nicht: er muß auch Bücklinge, Kratzfüße zu machen verstehen, Menschenkenntniß haben, mit Einem Worte.

Davon abstrahirt, bleibt den kunstliebenden Parisern doch noch ein schöner Kern echten, wahren Künstlerlebens und Wirkens übrig. Schon das Privattreiben auf dem Gebiete ist ein ganz befriedigendes, und wer im Stande wäre, mit einem Blicke alle Salons, alle Familienzimmer zu bespähen, der würde selbst vom deutschen Standpunkt aus die Ueberzeugung erlangen, daß in Paris mehr echter Kunstsinn herrscht, als man nach einer flüchtigen Umschau wohl anzunehmen versucht sein könnte. Es ist eine mächtige Vermittlerin zwischen dem Schönen unserer klassischen Tonschöpfungen und dem dafür empfänglichen Kunstsinn, und das sind die Bretter der Opernbühne. Aus der Oper gelangen die Perlen eines jeden größeren Tonwerks mittelbar auf das Notenpult am Klavier der Familie, und, um nur ein Beispiel anzuführen, in welchem musikalischen Kreise interpretirte man jetzt nicht selber die Schönheiten aus der „Zauberflöte" unseres Mozart? Und doch spielt man im Théâtre-Lyrique das Stück erst seit zwei Jahren! — Viel, sehr viel trägt zum Siege der alten Meister immer noch Pasdeloup in seinem Circus am Boulevard bei. Selbst Richard Wagner, der „Zukunftsmusiker", wird von ihm nunmehr zu Ehren gebracht, und der Umstand, daß das Vorgetragene regelmäßig Stürme von Beifall weckt, dürfte der bündigste Beleg zu der Behauptung sein, daß das Fiasko mit dem „Tannhäuser" weit außerhalb des Bereiches der musikalischen Kritik gelegen. Zwar, ein griesgrämiger Chauvinismus, der trotz alledem die Vorzüge der alten deutschen Musik nicht hinwegzuleugnen im Stande, erhebt noch immer sein Egoistengekläff dagegen, und meint in der Person des Herrn Aubryet im „Abendmoniteur" u. A., ob es denn so gar keinen Werth habe, ein Franzose zu sein? ob bei der Wahl der Musikstücke, bei der Zusammenstellung des Programms denn nicht auch ein wenig auf die einheimischen Meister Bedacht genommen werden müsse? Aber wie wenig dies Gebell nützt, zeigt am besten die Thatsache, daß Pasdeloup mit seinen Volksconzerten zur Hebung des Sinnes für klassische Musik bereits einen Concurrenten gefunden, und Lamoureux und Genossen mit ihren Kammermusiksoiréen schon seit drei oder vier Jahren einen ähnlichen Weg zu wandeln beflissen sind. Ueberdies haben wir heuer das Athenäum des Herrn Bischoffsheim, wo ebenfalls Meister Pasdeloup thätig ist; ferner die Konservatoriumsconzerte, denen ein Portiönchen Routinenhaftes, kurzum der Zopf zum Vorwurf gemacht wird, die aber gleichwohl ganz vorzügliche Ohrenschmause bieten; endlich die Conzerte von anerkannt guten Künstlern wie Wilhelm Krüger, Damike u. s. w., so daß wir in Summa uns wohl nicht beklagen, sondern eher Glück wünschen können zu dem Eifer, womit Berufene und Nichtberufene den Gipfel des Glückes zu erstürmen sich bestreben.

Unlängst war auch irgendwo ein Conzert; kein großartiges, epochemachendes, wie etwa eine Soirée mit Carlotta Patti, im Gegentheil bescheiden, anspruchslos, aber nichtsdestoweniger herz- und gemütherquickend, erhebend, für uns als Deutsche wohl verstanden! ... In einem geräumigen, hellerleuchteten Saale fand sich ein Theil der deutschen Kolonie zu einem Feste ein, wie es in der Fremde von Zeit zu Zeit Noth thut, damit die Bande, welche uns an das alte liebe Vaterland fesseln, neue Spannkraft erhalten, auch der jüngere Nachwuchs Gelegenheit finde, für deutsche Kunst sich zu begeistern und die Heimath der Eltern lieb zu gewinnen, und die heimische Gemüthlichkeit wieder einmal in größerem Kreise zur Geltung komme. Die stellte sich denn auch ein, als das namentlich auch mit vierstimmigem, deutschem Männergesang gewürzte Conzert sein Ende erreicht hatte, und nun eine gedeckte Tafel im Nebensaale die Gäste zu frohem Mahle einlud. Die ganze Zeit über herrschte der ungetrübteste Frohsinn; ernste und heitere Vorträge wechselten in ununterbrochener Reihenfolge mit einander ab. Herren und Damen betheiligten sich an der Unterhaltung, und wenn keine Thränen der Rührung flossen, so perlten die Zähren der entfesselten Lachlust um so reichlicher und beständiger. Auch ein geborner Komiker, ein kleiner Beckmann der Zweite, war anwesend, der die Gesellschaft mit einer Rede aus dem Stegreif erfreute, gegen die der Vortrag des stot-tot-stotternden Herrn von Stotterwitz zu einer tauben Nuß zusammenschrumpfte. Ferner wurden unter den Gästen bemerkt: der Sportredacteur C., die Bravoursängerin B. vom italienischen Theater, Herr Delafontaine, Präsident der Association des sociétés chorales de Paris et du département de la Seine, und andere Auctoritäten mehr. Selbstredend wurde nach dem Essen auch getanzt, und zwar in echt deutscher, ehrbarer Weise, und das dauerte, wie Sie wohl schließen können, bis in den grauen Morgen hinein.

Es ist erfreulich, deutsche Vereine in der Fremde so gut gedeihen zu sehen, wie beispielsweise die hiesige „Liedertafel". Dieselbe besteht lediglich aus Arbeitern und vereinigt unter ihrem Titel den eigentlichen Männergesang-Verein und einen Hilfsverein mit Gegenseitigkeitsprincip. Präsident derselben ist ein noch junger, thätiger Buchbindermeister, Herr Urspruch, und den Gesang leitet nunmehr ein deutscher Sänger, Namens Ruthardt, der sich den Standpunkt, den ein ähnlicher Verein im Auslande einzunehmen hat, um in musikalischer Beziehung das vaterländische Ansehen zu bewahren und aufrecht zu erhalten, wohl zu Herzen nimmt und sein Möglichstes thut, um die Siege, welche die Gesellschaft schon unter der Leitung ihres früheren Directors,

lands in seiner früheren Stellung geschwächt fühlen. Eine Erstarkung kann es aber verständigerweise unmöglich in einem Vernichtungskrieg mit Deutschland, sondern nur aus sich selbst von innen heraus suchen, durch energische Pflege seiner materiellen und geistigen Interessen. Die Bevölkerungszunahme geht in Frankreich bedeutend langsamer vor sich, als in allen übrigen Großstaaten Europas, Oesterreich ausgenommen. Daran sind die Kriege und die schweren Lasten des Volkes hauptsächlich schuld. Im Krimkrieg allein verloren ca. 150,000 der kräftigsten Männer Leben und Gesundheit. Die Staatslasten sind unter Napoleon III. ins Ungeheure gestiegen. Die consolidirte Staatsschuld wuchs in den Jahren von 1852—64 von 5000 auf ca. 13,000 Millionen Frs. Capital, die jährliche Zinsenlast von 219 Millionen auf 380 Mill., die schwebende Schuld von ca. 600 Mill. auf 1000 Mill. Die Communalschulden stiegen in den ersten 10 Jahren des zweiten Kaiserreichs um fast 700 Millionen. In Frankreich bleiben noch 600,000 Kinder ohne allen Schulunterricht und fast die Hälfte der übrigen 4³/₄ Millionen erhält selbst Elementarunterricht sehr unvollkommen. Von den 37,500 Gemeinden Frankreichs haben 1018 gar keine Schule, 10,119 nur vorübergehend und 19,303 besitzen gar keine Schulhäuser. Der Aufwand für das sämmtliche Volksschulwesen in Frankreich beträgt jährlich, die Schulgelder eingeschlossen, kaum so viel, als jährlich unmittelbar und mittelbar der Hof kostet. Aus den Civilstandsregistern ergiebt sich, daß ⅓ der Männer und beinahe die Hälfte der Frauen, die sich jährlich verheirathen, nicht einmal ihren Namen schreiben können. Von den 1860 conscribirten Jünglingen konnten 30% weder lesen noch schreiben, und nur 3% vermochten eine Bildung nachzuweisen, die über diese allerersten Elemente hinausging. Diese wenigen Daten mögen darthun, was Frankreich noch für seine innere Erstarkung zu thun hat. Ein Krieg mit Deutschland würde ihm ungeheure Opfer auflegen, die seinen Wohlstand und dessen Fortentwickelung an der Wurzel träfen. Und das Alles nur um Luxemburg? Wir glauben, auch in Frankreich ist die Einsicht zum Durchbruch gekommen, daß die Kräfte der Völker nur in der höchsten Gefahr ihrer wichtigsten Interessen aufs Spiel gesetzt werden dürfen, und daß die Völker nur bei freiem Wettwerben um Bildung und Wohlstand unter gegenseitiger Achtung ihrer berechtigten Interessen ihrer Wohlfahrt wahrhaft dienen.

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, 4. April. (N. A. Z.) Heut Vormittag hielten die Fraction der National-Liberalen, der Frei-conservativen Vereinigung und der Conservativen eine Besprechung über die Abschnitte XI. „Bundeskriegswesen" und XII. „Bundesfinanzen." In der Fraction der National-Liberalen wurden mehrere Amendements vorbereitet, die Berathung aber um 2 Uhr auf heut Abend vertagt, wo dieselben der definitiven Beschlußfassung unterbreitet werden sollten. Die Beschlußfassung wurde heut Vormittag um deswillen noch ausgesetzt, weil heut Mittag um 2¼ Uhr eine freie Besprechung von Delegirten sämmtlicher Fractionen (mit Ausschluß der Linken, welche eine Betheiligung abgelehnt) stattfinden sollte, von welchen, um eine leichtere Verständigung herbeizuführen, diese beiden Abschnitte, einer speziellen Berathung unterworfen und die Ansichten der einzelnen Fractionen ausgetauscht werden sollen. Wie wir hören, beabsichtigt die Fraction der National-Liberalen in ihren Amendements von der Frage der Präsenzzeit ganz Abstand zu nehmen, jedoch namentlich in Betreff der Stärke des Heeres in Friedenszeiten eine vorläufige Festsetzung auf 5 Jahre zu beantragen. In letzterer Beziehung dürfte die Besprechung der Delegirten wohl Aussicht auf Erfolg haben, da die Frei-Conservativen, welche bereits zu dem Art. 58 einen Zusatzantrag eingebracht haben, welcher einen Zeitraum von 6 Jahren festsetzen wollte, nicht abgeneigt sein sollen, auf diesen Vorschlag einzugehen. Wie wir hören, soll auch der Kriegsminister v. Roon eingeladen worden sein, dieser freien Besprechung beizuwohnen. — In Betreff des Abschnitts XII. „Bundesfinanzen" hören wir, daß die Fraction der National-Liberalen in ihren zu erwartenden Amendements an dem Verlangen des Budgetrechts für den Reichstag festhält. Von conservativer Seite würde prinzipiell gegen dieses Verlangen nicht angekämpft werden, wenngleich diese Fractionen sich auch nicht so unbedingt diesem Verlangen anschließen würden. Jedenfalls erwartet man auch in dieser Frage heute noch eine Einigung. Die Fraction der Linken, welche bereits ihre Amendements zu Abschnitt XI. eingebracht hat, wird sich heut Abend ausschließlich mit der Berathung von Abschnitt XII. befassen.

— Der Schluß des Reichstages wird am 17. April erwartet. Nach der „N. A. Z." glaubt das Präsidium, daß bis zum nächsten Donnerstage die Vorberathung beendet sein werde. Dann würde eine Pause bis zum Montage der Osterwoche eintreten, wo die Schlußberathung beginnen würde; diese hofft man bis Mittwoch zu Ende zu führen und am Donnerstag noch die vorliegenden Petitionen zu der Verfassung zu erledigen, deren Zahl sich bis jetzt auf 16 beläuft. Außerdem dürfte noch während der Zeit eine Resolution in der Luxemburger Angelegenheit und bei Art. 71 eine Interpellation in Betreff Hessens erledigt werden. — In Betreff der Resolution will die „Voss. Z." wissen, daß dieselbe aufgegeben worden ist, „wahrscheinlich nicht ohne vorherige Vereinbarung mit dem Ministerpräsidenten Grafen Bismarck."

— (N. A. Z.) Da es in der neueren Zeit wiederholt vorgekommen ist, daß die Abgeordneten an der Abstimmung über einzelne Fragen, resp. Artikel des Verfassungs-Entwurfs, weil sie nicht wußten, daß die Abstimmung vor sich gehe, sobald sie sich momentan in der Restauration des Hauses aufhielten, nicht Theil nehmen konnten, so ist heute die Einrichtung getroffen worden, daß von nun ab vor jeder Abstimmung Seitens des Büreaus durch eine Telegraphen-Glocke in der Restauration ein Zeichen gegeben wird. Es ist dies eine Einrichtung, die schon seit langer Zeit im Abgeordnetenhause besteht und sich dort sehr gut bewährt hat.

Politische Uebersicht.

Es wird heute bestätigt, daß die holländische Regierung der Preußischen amtlich angezeigt habe, daß sie das Verkaufs-Project aufgegeben habe. Es kommt jetzt darauf an — meint die „Kreuzztg.", was Frankreich dazu sagen werde. Nun wir denken, wenn Holland nicht verkaufen will, wird sich Napoleon III. doch wohl dabei beruhigen müssen. Wir glauben daher auch, daß auf die Nachricht des „N. Allg. Volksbl.", wonach Napoleon III. seinen Plan keineswegs aufgegeben, „nicht einmal vertagt habe", nicht besonderes Gewicht zu legen ist.

Die „Lib. Corresp." schreibt in derselben Angelegenheit: „In der luxemburger Frage ist seit 24 Stunden eine gewisse Stille eingetreten. Von London wie vom Haag und besonders von Paris werden jetzt die früheren Nachrichten verleugnet, nach welchem der Handel schon vollständig abgeschlossen war. Man legt hier um so mehr darauf Gewicht, als diese Nachrichten eingetroffen sind, nachdem man in Paris schon von einer sehr heftigen Scene Kenntniß haben mußte, welche zwischen dem Grafen v. Bismarck und dem Französi-Gesandten Benedetti wegen der Luxemburger Sache stattgefunden haben soll. In Börsenkreisen geht man sogar schon wieder so weit, daß man die ganze Gefahr für glücklich abgewendet hält. Man meint, das ganze Geschrei sei ein ähnlicher Anlauf Frankreichs gewesen, wie im September v. J. das wegen der „Kompensationen", und es werde jetzt auch ebenso schnell vorübergehen als damals, wenn man in Paris einsehe, daß man in Deutschland sich nicht einschüchtern läßt. Wir fürchten, das ist ein Irrthum. Man läßt jetzt vielleicht nur eine Pause eintreten, um den ersten Zorn in Deutschland sich abkühlen zu lassen. Mindestens wird es Louis Napoleon bei dieser Gelegenheit auf eine europäische Konferenz ankommen lassen, von der heute schon in diplomatischen Kreisen gesprochen wird. Wir hoffen, daß ein mannhaftes Auftreten Preußens und die Stimme des deutschen Volkes, die sich mit Energie gegen jede Abtretung erklären wird, uns auch vor einer europäischen Konferenz bewahren werden.

Der Pariser Abendmoniteur sagt über die Interpellation Bennigsens und die Antwort des Grafen Bismarck: „Diese Interpellationen, welche bei dem gegenwärtigen Zustande Europas eine schlimmere Wirkung hätten hervorbringen können, lassen im Ganzen genommen einen guten Eindruck zurück. Wiewohl mehrere Aufstellungen des Hrn. v. Bennigsen der Art sind, um ernstlich bestritten werden zu können, so hat er doch unumwunden anerkannt, wie sehr wünschenswerth es wäre, wenn die deutsche und die französische Nation herzliche und gutnachbarliche Beziehungen unterhalten würden und daß ein Krieg zwischen beiden ein verderblicher (désastreuse) sein würde. Was Hrn. v. Bismarck anbelangt, so hat er in hohen Ausdrücken (pleins d'élévations) die Nothwendigkeit für Deutschland geltend gemacht, der gerechten Empfindlichkeit Frankreichs Rechnung zu tragen. Außerdem hat er mehrere wichtige Erklärungen abgegeben. Er hat constatirt, daß Luxemburg ein unabhängiger Staat sei, über welchen der König der Niederlande mit voller Souveränetät und unter seiner Verantwortlichkeit verfügen könne. Er unternahm es nicht, eine sehr unzweifelhafte Thatsache, die nämlich, daß die Bewohner Luxemburgs eine lebhafte Abneigung gegen ihre Einverleibung in Deutschland empfinden, zu bestreiten. Endlich legte er Nachdruck auf den Einfluß, den auf die preußische Politik der Wunsch ausüben soll, mit einem mächtigen Nachbar friedliche und freundschaftliche Beziehungen zu unterhalten."

Auch die halboffizielle „Wiener Abdpst." erklärt jetzt die Gerüchte, daß der Abschluß einer österreichisch-preußischen Allianz im Zuge sei, für falsch. Sie schreibt: „Angesichts der beharrlichen Versuche der „Politik", die öffentliche Meinung durch Ausstreuungen über einen angeblich österreichisch-preußischen Bündnißvertrag irrezuführen, können wir nicht bündig genug versichern, daß Verhandlungen in dieser Richtung weder stattfinden noch stattgefunden haben." Was, bemerkt die „N. fr. Pr.", an dieser Erklärung am meisten auffallen muß, ist der eben nicht sehr diplomatische Ton, in welchem widersprochen wird. Gilt derselbe blos der Art und Weise, wie das erwähnte Prager Blatt in gewohnter Weise seine Mittheilungen gehässig herausputzte, oder dem Gedanken einer Allianz mit dem norddeutschen Bunde selbst?"

Berlin. S. M. Brigg „Rover" soll nach der Rückkehr in die Ostsee, behufs Untersuchung und eventueller Reparatur, nach Danzig gehen. (Kreuzztg.)

— Durch Verfügung des Kriegsministeriums sind gemäß der Feststellungen des Finanz-Etats zwei neue Ober-Stabsarzt-Stellen für Köln und Danzig und zwölf neue Stabsarzt-Stellen für die Feld-Artillerie-Regimenter (je eine auf das Regiment) errichtet worden. Es fallen dafür fort zwei Stabsarztstellen für Köln und Danzig und zwölf Assistenz-Arztstellen bei den Feld-Artillerie-Regimentern. (Kreuzztg.)

— Der Capitän z. S. Heldt ist auf seinen Wunsch von seinem bisherigen Amte als Stabschef enthoben worden, um ein Commando zur See übernehmen zu können. Er wird entweder an Bord der „Nymphe" oder an dem der „Gazelle", wenn dieselbe rechtzeitig genug aus dem Orient hier eintrifft, um an den Uebungen des Ostseegeschwaders Theil nehmen zu können, dieses Geschwader befehligen. Im Laufe des nächsten Monats werden fast alle Preußischen Kriegsschiffe von ihren Ausflügen oder Uebungsfahrten zurückgekehrt sein, die „Vineta" bleibt noch ein Jahr in Ostasien.

— Auf Anordnung des Marine-Ministeriums sollen die Fortsetzungsbauten im Jadegebiet in diesem Jahre mit verstärkten Arbeitskräften in Angriff genommen und außer dem Bau einer umfangreichen Kaserne, so wie noch anderer Garnisonanstalten, die Hafenbefestigungsarbeiten zu Ende geführt werden.

— Von der Ersetzung des Gouverneurs in Luxemburg durch General v. Goeben ist wegen friedlicher Wendung Abstand genommen. (Wes.-Z.)

— Nach der hiesigen „Börsenztg." ist der Referendar a. D., Holthoff, welcher von hier aus für die „Frankf. Ztg." correspondirte und dieses Blatt in Berlin in einem zu dem Zwecke eingerichteten Bureau vertrat, gestern ausgewiesen worden, nachdem er auf dem Polizeibureau eine lange Vernehmung über seine persönlichen Verhältnisse bestanden hatte.

— [Nachwahl.] Im Wahlkreise Meschede-Arnsberg ist der Ober-Tribunalsrath Dr. P. Reichensperger mit 7769 von 12,208 giltigen Stimmen zum Abg. für den Reichstag gewählt worden.

— Die französische Regierung hat verordnet, daß vom 1. April an während der Dauer der Pariser Weltausstellung die deutschen Reisenden nach Frankreich zugelassen werden, wenn sie irgend eine Legitimation bei sich führen, aus der die Identität ihrer Person festgestellt werden kann, also außer auf einen regelmäßigen Paß auch auf Reisekarten, Legitimationskarten, Jagdscheine, Arbeitsbücher rc. Solche Ausweise bedürfen keines weiteren diplomatischen oder consularischen Visums.

— Aus Gotha schreibt man der „Weim. Ztg.": Die Unterhandlung zwischen dem hiesigen und dem Preußischen Bevollmächtigten bezüglich der Militär-Angelegenheit ist noch nicht geschlossen. Denn während von Preußischer Seite für die noch übrige Zeit der Giltigkeit der Militär-Convention der Satz von 225 Thlr. wenigstens für die Mannschaft in Anspruch genommen wird, welche über den in der Convention angenommenen Friedenspräsenzstand hinausgeht, will der diesseitige Bevollmächtigte auf diesen Ueberschuß den niedrigeren, für jeden Kopf festgestellten Ansatz der Convention ebenfalls in Anwendung gebracht wissen. Gerüchtweise verlautet, daß man hierseits auf den Ausspruch eines Schiedsgerichtes zu recurriren gedenke für den Fall, daß ein Ausgleich dieser Differenz im Wege der Verhandlung nicht zu ermöglichen sei.

Lingen, 1. April. In einzelnen Bezirken Ostfrieslands ist der Wunsch sehr lebhaft geäußert, außer Ostfriesland möchten auch die hiesigen Landestheile von der Provinz Hannover abgetrennt und der Provinz Westfalen angeschlossen werden. Hiergegen haben sich mit vollständiger Einstimmigkeit die sämmtlichen Amtsversammlungen des Herzogthums Arenberg-Meppen, der Grafschaft Bentheim und des Amts Lingen ausgesprochen. Gestern fand hier eine Versammlung der Betheiligten statt, und es wurde in derselben einstimmig der Beschluß gefaßt, es möge in einer Petition der K. Regierung der Wunsch der hiesigen Landestheile zur Kunde gebracht werden. (N. H. Z.)

Tondern, 3. April. (H. N.) Bei der heutigen Controlversammlung sind 33 Eidesverweigerungen vorgekommen; ein Landwehrmann wurde arretirt. Heute ist die Ordre eingetroffen, die Eidesverweigerer in die Linie einzuziehen und sie wieder freizugeben, wenn sie geschworen haben.

Bremen, 2. April. Die Arbeitseinstellung der Werftarbeiter hat sich jetzt auf alle betheiligten Gewerbe und die ganze untere Weser ausgedehnt.

England. London, 1. April. [Rußland und Amerika.] Unsere „luxemburgische Frage" jenseits des Oceans, in welcher Rußland die Rolle Hollands, die Vereinigten Staaten die Rolle Frankreichs, England die Rolle Preußens spielen, fängt an uns ernstlich zu beunruhigen. Die Erwerbung des russischen Amerika wird als eine Antwort der Unions-Regierung auf die Conföderation der britisch-nordamerikanischen Provinzen angesehen, als die Einleitung eines Planes, den werdenden Staatenbund zu ersticken, ihm die Communication mit dem Stillen Meere abzuschneiden, vielleicht die einzigen Provinzen der Westküste, Britisch-Columbia und die Vancouvers-Insel, von ihm abzulösen. Man fragt sich weiterhin, was denn im Grunde Rußlands Absicht sei, dem es doch nicht um die bloßen 7 Mill. Dollars zu thun sein kann; und man verweist auf den dem Congresse vorliegenden Gesetzantrag, durch welchen der Verkauf von Kriegsschiffen und Kriegs-Material an fremde kriegführende Mächte, die mit den Vereinigten Staaten im Frieden leben, legalisirt oder mit andern Worten, die Ausrüstung einer beliebigen Anzahl von Alabamas und Shenandoahs gestattet werden soll. Der „Globe" ist der Ansicht, diese Maßregel sei von dem russischen Gesandten in Washington inspirirt worden. Rußland sehe einem europäischen Kriege entgegen; und da seine eigene Flotte in der Ostsee und im Schwarzen Meere eingeschlossen werden könne, wünsche es die Unterstützung amerikanischer Kreuzerschiffe, um den Handel Englands oder anderer Mächte, welche sich den russischen Anschlägen gegen die Türkei widersetzen würden, zu vernichten, wünsche es, sich ferner in Amerika einen stets offenen Ankaufsmarkt für Kriegsschiffe zu eigenem Gebrauche vorzubereiten. In diese Pläne gehöre auch die Abtretung von Russisch-Nordamerika, der Preis, um den Rußland die Hilfe der Vereinigten Staaten erkaufe. Vielleicht hätten sich die Amerikaner auch ein Erbstück aus dem Nachlasse des „kranken Mannes" ausbedungen, etwa die Insel Cyprus, um dort eine europäische Flottenstation zu haben.

— Auf Zureden Gladstones, mit welchem eine Deputation der Reformliga eine längere Besprechung hatte, wird der Plan, am Charfreitage eine Volksversammlung im Hyde Park zu veranstalten, aus religiösen Rücksichten aufgegeben werden. Doch wird die Demonstration wahrscheinlich am Ostermontage vor sich gehen.

Frankreich. Paris, 2. April. Das „Pays" hält mit unerschütterlicher Dreistigkeit an dem Programme fest, das da lautet: „Die Wiederherstellung Frankreichs innerhalb seiner natürlichen Grenzen ist durch die Vergrößerungen Preußens für die Sicherheit und die Ehre Frankreichs geboten." Die „Gazette de France" sagt über diese Haltung: „Die Politik des „Pays", welche den „Moniteur" bekanntlich desavouirte, ist eine annexionistische Politik. Das „Pays" hat eine fixe Idee; seit Hr. Granier de Cassagnac Chef-Redacteur

---

eines Herrn Enders aus Mainz, vom nationalen Standpunkt nicht immer sehr unparteiischen Preisrichtern gegenüber errungen, der Gesellschaft auch für die Folge zu sichern. Alles das ist erfreulich, schade aber ist es doch, daß ein Project wie das, welches zur Zeit der Schillerbewegung hier aufgetaucht, und demzufolge mit einem „deutschen Museum" ein Sammelort für die Gesammtheit der in Paris ansässigen und anlangenden Deutschen ins Dasein gerufen werden sollte, nicht hat zur Ausführung gebracht werden können, und daß die deutsche Einheit, dies Zerrbild, diese Witzscheibe unserer Nachbarn, in vereinlicher Beziehung selbst in einer Stadt wie Paris nicht zu einem vernunftgemäßen, natürlichen Ausdruck gelangen kann. Erst kürzlich noch ist zu den vier, fünf Vereinen, welche unsere Einheit in höchst sonderbündlicher Weise hierselbst repräsentiren, ein neuer mit einer „Germania" (Präsident Architect Färber) hinzugekommen, der ebenfalls meist Arbeiter zu seinen Mitgliedern zählt, und so haben wir es hier mit Gottes Hilfe bereits zu einem „Liederkranz", einer „Teutonia", einer „Liedertafel", einer älteren und einer neuen „Germania" und einem „Turnverein" gebracht, anderer, kleinerer Gesellschaften gar nicht zu gedenken. Noch beim Turnfeste im vorletzten Jahre hatte man sich der Hoffnung hingeben zu können geglaubt, Angesichts eines solchen Triumphs würden die alten Kastenschranken über den Haufen geworfen, und fortan eine neue Ordnung der Dinge eingeführt werden. Aber auch die Hoffnung ist zu Schanden geworden, ein letzter Hoffnungsanker für die Freunde der Einheit hat nicht einmal die Subscriptionsliste sein dürfen, die letzten Winter im Lokale des hiesigen Turnvereins ausgelegt war, und von deren Bedeckung mit Unterschriften es abhängen sollte, ob Gottfried Kinkel uns mit seinem Besuche erfreuen, und hier eine Reihe von Vorlesungen halten sollte oder nicht. Wie sehr wäre es nicht im Interesse der hiesigen deutschen Colonie zu wünschen, der verehrte Dichter ließe sich regelmäßig jeden Winter dazu bestimmen! Die ihm in so hohem Grade eigene Gabe der Wohlredenheit, sein gründliches, gediegenes Wissen, wovon er uns vor zwei Jahren im Saale des Grand-Orient eine so herrliche Probe unterbreitet, würde gewiß der glänzendste Erfolg krönen. Nur müßte dabei selbstverständlich auch der Ort und der Geldpunkt nicht außer Acht gelassen, und Maßregeln dahin getroffen werden, daß nicht nur der mit Gütern gesegnete, sondern auch der unbemittelte Deutsche, der Arbeiter, direct aus der Quelle des Wissens schöpfen könnte. Möge Prof. Kinkel in Zukunft recht oft uns mit seiner Gegenwart beglücken, und die Versicherung hinnehmen, daß die deutsche Colonie in Paris Nichts unterlassen wird, um sich einer solchen Aufmerksamkeit von Seiten des allverehrten Lehrers würdig zu zeigen.

F. C. Peterssen.

geworden ist, verlangt es in jeder Tonart, selbst in der burlesken, daß Belgien an Frankreich annectirt werde. Nicht minder lächerlich ist es, daß das „Pays“ behauptet, es sei daß Organ der heißesten Wünsche der belgischen Bevölkerung. Dieses Possenspiel, das bei ihm allmälig in den krankhaften Zustand der Monomanie übergegangen war, ist übrigens so harmlos als möglich und war sogar in Belgien bis jetzt unbemerkt geblieben. Der „Moniteur“ hat also Unrecht, die Sache so ernsthaft zu nehmen.“

— Die Petitionen gegen die Reorganisation der Armee mehren sich in den Departements. In Avrolles, Sens, Joigny, sämmtlich in dem Yonne-Departement, ja, in Auxerre selbst, wo der Kaiser im Beginn von 1866 seinen Abscheu gegen die Verträge von 1815 ausgesprochen hat, liegen Petitionen gegen den Reorganisations-Entwurf theils zur Unterzeichnung auf, theils sind sie bereits unterzeichnet. Die in Auxerre erscheinende „Constitution“ theils den Wortlaut der dort aufgelegten Petition mit:

„Sire! Die Unterzeichneten, Bewohner der Stadt Auxerre, haben die Ehre, Ew. Majestät vorzustellen, daß das Reorganisations-Project, das in unserem Lande eine so lebhafte Bewegung und tiefe Besorgniß hervorgerufen hat, ihnen die Interessen des Ackerbaues, des Handels und der Gewerbe in schwerster Weise zu beeinträchtigen scheint, und gleichzeitig der freien Wahl des Lebensberufs und der Zunahme der Bevölkerung bedeutende Hemmnisse bereitet. Ueberzeugt, daß Sie durch Ihren mächtigen Einfluß den Friedens-Ideen, welche allen Bestrebungen der Völker zu Grunde liegen, in dem Rathe Europas vorherrschende Geltung verschaffen können, stark durch ihren Patriotismus, dem Sie ein so glänzendes Zeugniß ausgestellt haben, als Sie in ihrer Mitte weilten, zu allen Opfern außerdem bereit, wenn das Vaterland jemals bedroht werden sollte, beeilen sie sich, Ihnen den ehrerbietigen Ausdruck ihrer gerechten Besorgnisse zu unterbreiten. Sie wagen zu hoffen, daß Ihre auf das nationale Gedeihen so eifersüchtige Regierung aus ihren Entwürfen Maßregeln entfernen wird, die ihnen unheilvoll für Frankreich zu sein scheinen.“

— Wie man der „Wiener Pr.“ von hier meldet, sind die schon früher angeregten Verhandlungen behufs einer Zolleinigung der Schweiz, Belgien und Holland mit Frankreich neuerdings in Angriff genommen worden.

— Die „Liberté“ sagt in einem Artikel über Luxemburg, daß sie es nicht bedauern werde, wenn dieser Handel, um den seit zwei Monaten so viel Dinte geflossen sei, nicht zu Stande käme.

Italien. Garibaldi will an den Kammer-Debatten Theil nehmen und das Cabinet wegen der römischen Frage interpelliren.

Danzig, den 5. April.

* Heute Vormittag von 10 Uhr ab fand im kleinen Saale des Schützenhauses unter Vorsitz des Wahlcommissarius Hrn. Polizeipräsidenten v. Clausewitz die amtliche Feststellung und Verkündigung des Resultats der engeren Wahl für das Norddeutsche Parlament vom 1. April statt. Als Protokollführer fungirte auch diesmal Hr. Stadtrath Strauß, als Beisitzer die Herren Borrasch, Gibsone, Fr. Heyn, Hebeler, Karmann, Pretzell, Rickert, Stattmiller, Dr. Stein, Teichgräber. Das Resultat ist folgendes: Es sind im Ganzen 9310 Stimmen abgegeben, davon sind 25 ungiltig, also 9285 giltig und die absolute Majorität beträgt demnach 4643 Stimmen. Es erhielten Hr. Martens 4659, Hr. Bischoff 4626 Stimmen. Hr. Martens ist also mit **16** Stimmen über die absolute Majorität gewählt. Das Bedenken wegen der Zusammensetzung der Wahlvorstände der Militärwahlbezirke wurde auch diesmal wiederholt.

* Wie man uns mittheilt, werden aus einigen Wahlbezirken des Stadtkreises in Betreff der letzten Wahl Eingaben an den Reichstag abgehen, in welchen nachgewiesen wird, daß mehrere Wähler ihre Stimmen abgegeben haben, welche Armenunterstützung erhalten, welche also nach dem Wahlgesetz nicht wahlberechtigt sind.

* [Schwurgerichts-Verhandlung am 4. April.] Am 25. Juni v. J. bei Gelegenheit der Urwahl in Bohnsack kam es zu Thätlichkeiten gegen den Wahlvorstand des dortigen Kreises und den Ortsschulzen Joll. Als die Urwähler der dritten Abtheilung gewählt hatten, weigerten sie sich, das Wahllokal, die dortige Kirche, zu verlassen. Sie blieben bis die zweite Klasse gewählt hatte. Als sie endlich doch genöthigt waren, das Lokal zu verlassen, schimpften sie auf den Wahlvorstand und äußerten, „sie müßten nur hinausgehen, damit jetzt die Listen gefälscht werden könnten“. Sie begaben sich nach dem Walter'schen Schanklokal und als dort der Hofbesitzer Schwenzfeier, welcher als Wahlvorsteher fungirt hatte, erschien, fielen sie sämmtlich über diesen her und schlugen ihn. Schwenzfeier flüchtete sich auf den Boden. Gleich darauf erschien der Hofbesitzer Ott aus Wordel im Walterschen Kruge. Diesen mißhandelten sie ebenfalls, Ott wollte durch die Thüre flüchten, indeß hatte er das Unglück, daß seine Rockschöße sich in die Thür klemmten und er dadurch an seiner Flucht gehindert wurde. Es befreite ihn der Krugwirth, welcher mit einem Messer die Schöße schnell abschnitt. Inzwischen war der Schulze Joll in die Krugstube eingetreten. Auf diesen stürzte sich nun die wüthende Menge, schlug mit Fäusten auf ihn, warf ihn zu Boden, stieß ihn mit den Füßen und erst als sie durch das Eintreten des Orts-Executors Volkmann — den sie ebenfalls mißhandelte — ein neues Opfer ihrer Brutalität erlangt hatte, ließ sie von Joll ab, welcher schleunigst bei Seite geschafft wurde. Joll war am Kopf, im Gesicht, am Rücken und anderen Körpertheilen verwundet und hatte zwei Rippenbrüche davon getragen. Er ist 6 Wochen arbeitsunfähig gewesen. Schwenzfeier, Ott und Volkmann sind nur unerheblich verletzt worden. Als Theilnehmer an dieser Schlägerei sind ermittelt und unter Anklage gestellt: 1) Arbeiter Johann Bielski, 2) Fischer Johann Fischer, 3) Fischer Karl Steike, 4) Fischer Georg Steike, 5) Käthner Johann Krause, 6) Einwohner Wilhelm Schlimm, 7) Arbeiter Gottfried Stein, 8) Einwohner Gottlob Wendt, sämmtlich aus Bohnsack. Dieselben bestreiten es auf das Entschiedenste, irgendwie Mißhandlungen gegen die genannten Personen verübt zu haben, behaupten dagegen, daß ihnen Schwenzfeier Prügel mit dem Kantschuh in Aussicht gestellt hätte, weil sie nicht im liberalen Sinne wie früher gewählt hättten; sie hätten diesem aber nur erwidert: daß sie dem Könige Treue geschworen und sie sich deshalb gebunden fühlten, nach dessen Befehlen zu wählen. Den Schulzen Joll wollen sie gar nicht einmal gesehen haben. Die Ober-Staats-Anwaltschaft hat gegen diese Personen auch noch die Anklage wegen Aufruhr gerichtet. Die hierauf gerichtete Frage wurde bei allen Angeklagten verneint. Auf Grund des Verdicts der Geschworenen sprach der Gerichtshof den Stein frei und verurtheilte alle übrigen Angeklagten wegen Theilnahme an einer Schlägerei, wobei ein Mensch erheblich verletzt worden, resp. wegen einfacher Mißhandlung zu je einem Jahr Gefängniß.

* Heute Morgen hat der Sturm zwei mit ca. 90 Last Weizen beladene Kähne (Schiffer Buckow und Thieme) außerhalb der Schleuse bei Neufähr in Grund geschlagen; zwei andere Kähne sind beschädigt, in drei andgren ist man gegenwärtig damit beschäftigt, den Weizen ans Land zu werfen, da das in die Kähne einschlagende Wasser den Weizen zu beschädigen droht.

* Der Predigtamts-Candidat, Realschul-Hilfslehrer Rothe hier, ist als Lehrer an dem evangelischen Waisenhaus- und Schullehrer-Seminar zu Königsberg angestellt worden.

* Nach dem „N. E. A.“ beabsichtigt Hr. Director Fischer, mit der Oper nach Elbing zu gehen und dort eine Reihe von Vorstellungen zu geben.

* [Traject über die Weichsel.] Bei Terespol - Culm regelmäßig per fliegende Fähre; bei Warlubien-Graudenz per Kahn bei Tag und Nacht; bei Czerwinsk - Marienwerder per Kahn bei Tag und Nacht.

Königsberg, 5. April. Die gestrige Nummer der „Königsb. Neuen Zeitg.“ ist auf Verfügung der Kgl. Staatsanwaltschaft mit Beschlag belegt worden, wegen des Referats über die vor dem Schwurgerichte geführte Verhandlung wider den Arbeiter Stawitz.

Vermischtes.

Greifswald, 29. März. (N. St. Z.) Ein Vater hat seine drei jüngere Kinder mittelst Erhängens ums Leben gebracht und sich dann selbst auf dieselbe Weise getödtet. Das älteste der getödteten Kinder, ein Mädchen, soll 10 oder 11 Jahre zählen. Die Frau des Mannes befand sich auf Arbeit die ältere Tochter hatte der Vater mit Aufträgen fortgeschickt. Der unglückliche Mann, dem Maurergewerke angehörig, soll seit längerer Zeit gekränkelt haben; dies und die Sorge um das tägliche Brod scheint den furchtbaren Entschluß herbeigeführt zu haben.

— [Die Schlüssel von Luxemburg.] Kürzlich erhielt der französische Staatsminister einen Besuch des Baron Vast-Vimeux. „Ich komme Ihnen etwas sehr Kostbares zu zeigen,“ sagte dieser, auf seine Tasche klopfend. — „Und das wäre?“ — „Die Schlüssel von Luxemburg.“ — Erstaunt, ungläubig sah Mr. Rouher den Baron an. „Kein Scherz,“ sagte dieser, „sondern die leibhaftigen Schlüssel.“ Und dabei zog er zwei Riesenschlüssel aus der Tasche. „Sehen Sie,“ fügte er erklärend hinzu, „die Sache ist sehr einfach. Ein Großoheim von mir war einst Gouverneur von Luxemburg und hatte die Schlüssel der Stadt bei sich behalten. Diese haben sich seither in unserer Familie als ein Andenken, als eine Art Monument vererbt. So bin ich denn jetzt im Besitze der Schlüssel. Es fragt sich bloß, ob das Schloß noch dasselbe wie damals ist.“

— In den letzten Tagen erregt in Paris ein prächtiger Vierspänner mit ausgezeichneten Pferden in tadelloser Schirrung, Dienerschaft in großer Livree, Aufsehen, oder wird, besser gesagt, mit ganz besonderer Neugierde betrachtet. Uneingeweihte fragen: „Wer ist die nicht mehr junge Dame mit den ziemlich verlebten Zügen? Eine italienische Herzogin? Eine russische Fürstin? Eine französische Prinzessin?“ Nichts von alledem; es ist Madame Musard, die Geliebte oder, wenn das schöner klingt, die Freundin einer ausländischen, durch ihre Verkaufsliebhabereien bekannten Majestät, bekannt, ja, sogar hier in Paris berüchtigt durch die beispiellose Verschwendung, mit der sie schon Millionen ihres freigebigen Freundes durchgebracht hat, angestaunt durch den fabelhaften Luxus ihrer Einrichtung, ihrer Equipage, ihrer Juwelen. Dem sei nun, wie ihm wolle, Madame Musard braucht Geld, sehr viel Geld, ihr königlicher Freund hat aber nicht immer disponible Millionen, und — kleine Ursachen, groß- Wirkungen; hierin liegt der Grund, warum Madame Musard in diesem Augenblicke mit besonderer Neugierde betrachtet wird, sobald man sie in ihrer vierspännigen Equipage im Bois de Boulogne bemerkt, besonders von denen, die in der Gegend der Ardennen zu Hause sind.



Die heute fällige Berliner Mittags-Depesche war beim Schlusse des Blattes noch nicht eingetroffen

Hamburg, 4. April. Getreidemarkt. Weizen loco höhere Forderung, fest, pr. April 5400 Pfund netto 151 Bancothaler Br., 150 Gd., pr. Frühj. 149 Br., 148 Gd. Roggen loco ruhig, pr. April 5000 Pfund Brutto 95 Br., 93 Gd., pr. Frühj. 91 Br., 90 Gd. Hafer ruhig. Oel ruhig, loco 24¾, pr. Mai 24¾, pr. Oct. 25¾. Spiritus völlig geschäftslos, zu 23½ angeboten. Kaffee sehr still. Zink 1000 Ctr. pr. Frühj. à 14. — Regenwetter.

Amsterdam, 4. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Getreidemarkt still. Roggen pr. Mai 206.

Liverpool, 4. April (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Weichend. Middling Amerikanische 12⅝, middling Orleans 13, fair Dhollerah 11, good middling fair Dhollerah 10½, middling Dhollerah 10¼, Bengal 8, good fair Bengal 8¾, Domra 11⅛.

Antwerpen, 4. April. Petroleum, raff. Type, weiß, 45 Frcs. pr. 100 Ko.

Danzig, den 5. April. Bahnpreise.

Weizen mehr oder weniger ausgewachsen, bunt und hellbunt 120/23 — 125/27 — 128/129 ℔. von 78/85/90 — 92/95 — 96/97½ Sgr.; gesund, gut bunt und hellbunt 126/28 — 129/30 — 131/132 ℔. von 98/100 — 102/104 — 105/107 Sgr. pr. 85 ℔.

Roggen 120—122—124—125—126 ℔ von 59½—60½—61½—62½—63 Sgr. pr. 81⅚ ℔.

Erbsen 57/60—62/64 Sgr. pr. 90 ℔.

Gerste, kleine 98/100—103/4—105/6—108 ℔ von 46/47—48/50—51/52—53½ Sgr., große 105/108—110/112—115 ℔. von 51/52 — 53/54 — 55 Sgr.

Hafer 30—32 Sgr. pr. 50 ℔.

Spiritus 16⅛ Rthlr. pr. 8000% Tr.

Getreide-Börse. Wetter: Stürmisch und kühl. Wind: WNW.

Bei etwas reichlicher Zufuhr von Weizen forderten Inhaber Anfangs des heutigen Marktes bessere Preise, Käufer jedoch verhielten sich möglichst zurückhaltend und sind nur 110 Lasten zu gestrigen Preisen gehandelt. Bunt 120 ℔ fl. 527, 122 ℔ fl. 545, hellbunt 124/5, 126, 127 ℔ fl. 600, fl. 610, fl. 625 pr. 5100 ℔. — Roggen fest, Zufuhr unbedeutend, 123 ℔ fl. 369, 124/5 ℔ fl. 372, 125 ℔. fl. 375 pr. 4910 ℔. Umsatz 10 Lasten. — Blaue Lupinen fl. 228. — Weiße Erbsen fl. 360, fl. 372 pr. 5400 ℔. — Spiritus 16½ Rthlr.

Königsberg, 4. April. (K. H. Z.) Weizen hochbunter pr. 85 ℔ 95/105 Sgr. Br., bunter 85/100 Sgr. Br., rother 85—100 Sgr. Br. — Roggen 119 ℔ pr. 80 ℔. 56 Sgr. bez., 127 ℔ 61½ Sgr. bez., pr. 80 ℔ pr. April 59 Sgr. Br., 58 Sgr. Gd., pr. Frühj. 59½ Sgr. Br., 58½ Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 59½ Sgr. Br., 58½ Sgr. Gd. — Gerste pr. 70 ℔ große 43/50 Sgr. Br., kleine 43/50 Sgr. Br., 106 ℔ 51 Sgr. bez. — Hafer pr. 50 ℔. 29/33 Sgr. Br., 57 ℔ 29 Sgr. bez., pr. Frühj. 33 Sgr. Br., 32 Sgr. Gd. — Erbsen pr. 90 ℔. weiße 55/66 Sgr. Br., 63 Sgr. bez., graue 60/88 Sgr. Br., grüne 55/66 Sgr. Br. — Bohnen pr. 90 ℔ 55/70 Sgr. Br. — Wicken 90 ℔ 50/60 Sgr. Br., 50/56 Sgr. bez. — Leinsaat pr. 70 ℔ fein 85/95 Sgr. Br., mittel 65/85 Sgr. Br., ordinäre 35/60 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe 14—22 Rthlr. Br., weiße 14/26 Rthlr. Br. — Thymotheum 8/11 Rthlr. pr. Ctr. Br. — Leinöl ohne Faß 13⅓ Rthlr. pr. Ctr. Br. — Rüböl ohne Faß 11 Rthlr. pr. Ctr. — Leinkuchen 63/70 Sgr. pr. Ctr. — Rübkuchen 58/60 Sgr. pr. Ctr. — Spiritus loco ohne Faß 17⅙ Rthlr. Br., 16⅚ Rthlr. Gd., pr. Frühj. ohne Faß 17⅓ Rthlr. Br.

Stettin, 4. April. Weizen loco pr. 85 ℔. gelber 83—87½ Rthlr., geringer 72 — 82 Rthlr., 83/85 ℔ gelber pr. Frühj. 85, 85¾, ½, ¼ Rthlr. bez. — Roggen pr. 2000 ℔ loco 53 — 55 Rthlr. bez., pr. Frühj. 53½, ¾ Rthlr. bez. u. Br., ½ Rthlr. Gd. — Gerste loco pr. 70 ℔ 45 — 47 Rthlr. — Hafer loco pr. 50 ℔ 29½—31 Rthlr., 47/50 ℔ pr. Frühj. 30½ Rthlr. Gd. — Erbsen loco nach Qual. 52 — 56½ Rthlr., Futter- pr. Frühj. 54 Rthlr. Gd. — Rüböl loco 11⅓ Rthlr. Br., April-Mai 11¼ Rthlr. Br., ⅙ Rthlr. Gd. — Spiritus loco ohne Faß 16⅔, ⅝ Rthlr. bez., Frühj. 16 13/24, 7/12 Rthlr. bez., Br. u. Gd. — Thran, brauner Berger Leber- 27 Rthlr. bez. u. Gd., Astrach. Robbenthran 13⅔ Rthlr. bez. — Hering, Iblen 9 7/12 Rthlr. tr. gef.

Berlin, 4. April. Weizen pr. 2100 ℔ loco 70 — 88 Rthlr. nach Qual., pr. 2000 ℔ April-Mai 78½—¾—78—¼ Rthlr. bez. u. Gd. — Roggen loco pr. 2000 ℔. 55 — 56½ Rthlr. nach Qual. bez., Frühj. 55½ — 55 — ⅜ — ¼ Rthlr. verk. u. Gd. — Gerste loco pr. 1750 ℔ 42 — 51 Rthlr. nach Qual. — Hafer loco pr. 1200 ℔ 26½ — 29½ Rthlr. nach Qual. — Erbsen pr. 2250 ℔ Kochwaare 54 — 66 Rthlr. nach Qual., Futterwaare do. — Rüböl loco pr. 100 ℔ ohne Faß 11⅙ Rthlr. — Leinöl loco 13⅓ Rthlr. Br. — Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 17 7/24 Rthlr. bez. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 5⅓—5 1/12 Rthlr., Nr. 0. u. 1. 5 1/12 — 4⅚ Rthlr., Roggenmehl Nr. 0. 4⅓ — 1/12 Rthlr., Nr. 0. u. 1. 4 1/12 — 3⅚ Rthlr. bez. pr. Ctr. unversteuert.

Breslau, 4. April. In rother Kleesaat war zu bestehenden Preisen schwacher Handel, alte 12 — 16¼ Rthlr., neue 16 — 18 — 18½ Rthlr.; weiße Saat in feiner Waare gefragt, ord. 16 — 20 Rthlr., mittel 21 — 24 Rthlr., feine 25 — 26½ Rthlr., hochfeine 27½ — 29 Rthlr. — Thimothee fest, 10½—12¼ Rthlr.

Neufahrwasser, 4. April 1867. Wind: SW.

Angekommen: Wittenhagen, X. Juni, Swinemünde, Ballast.

Den 5. April. Wind NW.

Angekommen: Ebeling, Maria; Tahje, Hoffnung; beide von Hamburg mit Gütern. — Almond, Rinaldo (SD.), Sundeland, Kohlen.

Ankommend: 5 Schiffe.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Das gestern stattgefundene Concert der Buchholz'schen Capelle beschloß die diesjährigen Symphonie-Concerte derselben in würdiger Weise! Das Programm war wiederum ein sehr gewähltes, und die Ausführung desselben eine wohl gelungene. Besonders zeichnete sich die Capelle in der „Aufforderung zum Tanz“, der Symphonie in A-moll Nr. 3. von Mendelssohn, in der Prometheus - Ouverture, sowie in den „Träumereien“ von Schumann aus, welche letztere Piece auf Verlangen zugegeben und da capo gespielt wurde. In der zuletzt vorgeführten Abschieds-Symphonie von Haydn nahm die Capelle für diesen Winter Abschied von ihren befriedigten Zuhörern, die dem Herrn Buchholz durch mehrmaligen Hervorruf ihre Anerkennung ausdrückten. Auf Wiedersehen im nächsten Winter! W.

Berliner Fonds-Börse vom 4. April.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1866.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4 7/30	3½	— —
Aachen-Mastricht	—	4	36½ bz
Amsterdam-Rotterd.	4¾	4	98 G
Bergisch-Märk. A.	8	4	145½-144½ bz
Berlin-Anhalt	16	4	217½ bz
Berlin-Hamburg	9	4	156¼ bz
Berlin-Potsd.Magdbrg.	16	4	205 bz
Berlin-Stettin	8 7/12	4	139½ bz
Böhm. Westbahn.	—	6	59½ bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9⅙	4	136 bz
Brieg-Neiße	—	4	98½ bz
Cöln-Minden	9	4	141-½ bz
Cosel-Oderbahn (Wilhb.)	2⅓	4	58½ bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	76½ bz
do. do.	5	5	88½ bz
Ludwigsh.-Bexbach	10⅗	4	148 bz
Magdeburg-Halberstadt	—	4	189 bz
Magdeburg-Leipzig	—	4	248 B
Mainz-Ludwigshafen	—	4	127½ bz
Mecklenburger	3	4	77¼ bz
Niederschl.-Märk.	4	4	89½ bz
Niederschl. Zweigbahn	5½	4	93 bz

Dividende pro 1866.		Zf.	
Nordb., Friedr.-Wilhm.	—	4	90-91-90½ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	12	3½	186 bz
" Litt. B.	12	3½	158 bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	—	5	108¾-109½ bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	73½ bz
Rheinische	—	4	116¾ bz
do. St.-Prior.	—	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	32½-32 bz
Russ. Eisenbahn	5	5	75½ et bz
Stargardt-Posen	4½	4½	93½ G
Südösterr. Bahnen	—	5	107½-8¼-7¾ bz
Thüringer	—	4	133¼ bz u B

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1866.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	13⅓	4½	150 bz u B
Berlin. Kassen-Verein	12	4	158 B
Pom. R. Privatbank	—	4	91½ B
Danzig	8	4	112 G
Königsberg	7 7/10	4	111½ G
Posen	7½	4	100 B
Magdeburg	5	4	93¾ B
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	100¾ bz u G
Berliner Handels-Gesell.	8	4	107⅛ bz
Oesterreich. Credit-	—	5	70¾-71½ bz

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	99½ B
Staatsanl. 1859	5	102¾ bz
Staatsanl. 50/52	4	90 B
do. 54, 55, 57	4½	99⅕ bz
do. 1859	4½	99½ bz
do. 1856	4½	99½ bz
do. 1853	4	90 bz
Staats-Schuldſ.	3½	82⅝ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	119½ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	— —
Berl. Stadt-Obl.	5	103¼ bz
do. do.	4½	99 bz
Börsenh.-Anl.	5	101¾ G
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	78 bz
do. neue	4	89 bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	77¾ G
do. "	4	84½ bz
Pommersche "	3½	77¾ B
do. "	4	89½ bz
Posensche "	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	87½ bz
Schlesische "	3½	— —
Westpreuß. Pfdbr.	3½	76¾ G
do. neue "	4	84 bz
do. neueste "	4	83⅛ bz
do. do. "	4½	91½ bz
Kur- u. N.-Rentenbr.	4	90 bz
Pommer. Rentenbr.	4	90 bz
Posensche "	4	88½ G
Preußische "	4	88½ bz
Schlesische "	4	90⅓ bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	46½ B
do. Nat.-Anl.	5	54½ bz
do. 1854r Loose	4	60 B
do. Creditloose	—	66 G
do. 1860r Loose	4	66½ bz
do. 1864r Loose	—	41¼ bz
Inſt. b. Stg. 5 Anl.	5	60½ G
do. do. 6 Anl.	5	80 bz
Russ.-engl. Anl.	5	87¼ bz
do. do.	3	52¾ G
do. do. 1864	5	88 G
do. do. 1862	5	86¾ bz
do. do. 1864 holl.	5	87 G
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	62½ bz
Cert. L. A. 300 Fl.	5	90 B
Pfdbr. n. in S.-R.	4	57 bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	91½ G
Amerikaner	6	78½ bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	45¼ et bz
N. Badens. 35 Fl.	—	31 B
Schwd. 10 Thlr.-L.	—	10 B

Wechsel-Cours vom 3. April.

Amsterdam kurz	3	143⅜ bz
do 2 Mon.	3	142½ bz
Hamburg kurz	2	151⅝ bz
do. 2 Mon.	2	151 bz
London 3 Mon.	3	6 22⅞ bz
Paris 2 Mon.	3	80 7/12 bz
Wien Oester. W. 8 T.	4	78⅛ bz
do. do. 2 M.	4	77⅜ bz
Augsburg 2 M.	4	56 24 B
Leipzig 8 Tage	4½	99⅞ G
do. 2 Mon.	4½	99 5/12 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 24 bz
Petersburg 3 Woch.	7	89⅛ bz
do. 3 M.	7	88⅛ bz
Warschau 8 Tage	6	80⅝ bz
Bremen 8 Tage	3½	110¾ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr.B.m.R. 99 9/10 G	Napol. 5 12¾ bz
" ohne R. 99¾ G	Lsd'r. 111⅛ G
Oest.östr.W 78⅝ bz	Sovrgs. 6 23¾ bz
Poln. Bkn. — —	Goldkron. 9 9 G
Russ. do. 80⅝ bz	Gold ℔ 464⅛ bz
Dollars 1 12⅝ bz	Silber 29 29 B

Altschottländer Synagoge.

Sonnabend, den 6. d. M., Vormittags 10 Uhr, Predigt. (217)

Heute früh starb meine älteste Tochter **Catharina** im 13. Lebensjahre am Gehirntyphus.

Bietowo, den 2. April 1867.

(203) **B. Janson.**

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Benjamin Bernstein** hier ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin auf

den 17. April 1867,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 16 anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Danzig, den 27. März 1867. (216)

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.

Der Commissar des Concurses.

Paris.

Bekanntmachung.

Der über das Vermögen des Kaufmanns **A. Dannenberg** in Mewe eröffnete Concurs ist durch Schlußvertheilung beendigt. (231)

Marienwerder, den 25. März 1867.

Königl. Kreisgericht.

I. Abtheilung.

Der Commissar des Concurses.

Wendisch.

Bekanntmachung.

In dem gemeinen Concurse über den Nachlaß des in Leba verstorbenen Kaufmanns **Meier Sternfeldt**, ist der einstweilige Verwalter Restaurateur **August Groth** zum definitiven Verwalter der Masse bestellt worden.

Lauenburg in Pommern, den 6. März 1867. (239)

Königl. Kreisgericht.

I. Abtheilung.

Steckbrief.

Der handlungsbeflissene **Louis Knopf** aus Schwetz, dessen Signalement nicht angegeben werden kann, und gegen welchen wegen Theilnahme an einem betrügerischen Bankerutt die Voruntersuchung eingeleitet ist, hat seinen Wohnort Schwetz verlassen und soll auf das Schleunigste zur Haft gebracht werden.

Jeder, wer von dem gegenwärtigen Aufenthalts-Ort des **L. Knopf** Kenntniß hat, wird aufgefordert, solchen dem Gerichte oder der Polizei seines Wohnorts augenblicklich anzuzeigen und diese Behörden und Gendarmen werden ersucht, auf den p. **Knopf** genau Acht zu haben und denselben im Betretungsfalle unter sicherem Geleite hierher transportiren und an die hiesige Gefangen-Inspection gegen Erstattung der Geleits- und Verpflegungs-Kosten abliefern zu lassen.

Schwetz, den 26. März 1867.

Königl. Kreis-Gericht.

(218) 1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die Verglasung der 11 Stück großen Fenster des Langhauses, der 4 kleineren Fenster der beiden Seitenkapellen und der 2 kleineren Fenster des Ostgiebels, an der hiesigen katholischen Pfarrkirche soll an den Mindestfordernden vergeben werden.

Versiegelte Offerten mit der Aufschrift: „Submission auf Glaserarbeit" werden bis zum 15. April c. Nachmittags 3 Uhr im Büreau des Unterzeichneten entgegen genommen und in Gegenwart der erschienenen Submissionaire eröffnet.

Anschlag und Bedingungen, sowie die farbige Detailzeichnung können vom 8. h. hier eingesehen werden.

Allenstein, den 3. April 1867.

Der Baumeister.

(208) **J. Nöring.**

Bekanntmachung.

Das im Werder, Kreis Marienburg, gelegene Grundstück Königsdorf No. 13, genannt Rothe Bude, bei Clementfähre, ca. 2½ culm. Hufe incl. 12 Morg. Außendeich groß, schönem Obst- und Gemüsegarten, massiven Gebäuden mit mehreren Branchen, wie Gastwirthschaft, Materialgeschäft, Grützerei und Bäckerei versehen, Abgaben gering, bin ich Willens sofort zu verkaufen, (für 16 Mille, bei einer Anzahlung von 4 bis 5 Mille) resp. auf 12—15 Jahre zu verpachten. Da die Lage des Grundstücks durch die Nähe des Nogatflusses und der Chaussee eine vortreffliche ist, würde es sich zur Anlage eines Holzgeschäftes sehr eignen. Hierauf Reflectirende wollen sich gütigst direct wenden an

C. A. Schmidt,

Elbing, Aeußerer Mühlendamm 57—58.

Einem geehrten Publikum in Langefuhr und der Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage das **Schank- und Materialwaaren-Geschäft** im „Posthorn" zu Langefuhr übernommen. Indem ich verspreche, mir stets durch reelle Bedienung das Vertrauen der mich Beehrenden erwerben zu wollen, bitte ich um geneigten Zuspruch.

Langefuhr, den 1. April 1867.

(206) **Johannes Harder.**

Meinen werthen Kunden die ergebene Mittheilung, daß ich aus der Hätergasse No. 46 nach der Großen Mühlengasse No. 9 verzogen bin.

Für das mir bis jetzt geschenkte Vertrauen meinen Dank aussprechend, verbinde ich damit die Bitte, mir dasselbe auch in meiner neuen Wohnung gewähren zu wollen.

F. Sielmann,

(98) Schuhmachermeister.

En-gros. ## Schuh- & Stiefel-Lager **Detail.**

in allen Sorten **Sächsischer, Erfurter, Berliner, Wiener Schuhwaaren vorzüglichster Qualität.**

Diese Fabrikate zeichnen sich durch **Haltbarkeit,** Eleganz, Façon und **bei vieljähriger Erprobung besonders Billigkeit** vor vielen anderen, **hauptsächlich Zuchthausarbeiten,** aus. Wir empfingen wieder in geschmackvoller Ausstattung:

Damengamaschen,	von 1	Thlr.	à P. an,
„ **ungarische** in Serge und Leder	„ 1⅚	„	do.
Mädchengamaschen, „	„ 1⅓	„	do.
Kinder- „	„ 1	„	do.
Promenadenschuhe, Damen- mit Elastique u. Rosetten	„ 1	„	do.
Hausschuhe, Damen-	„ 10	Sgr.	do.

Hellfarbige und ungarische Damen-, und Kinderstiefeln in Serge und Leder, in neuester Ausstattung außerordentlich billig.

Gummischuhe, alle Sorten, Petersburger französ., englische, deutsche.

2. Qualität Damenschuhe von 14 Sgr. an.

Aufträge nach ausserhalb werden prompt effectuirt.

Reparaturen werden wie immer rasch und billigst besorgt.

Koffer, alle Reiseeffekten, Damentaschen, Schultornister, Mädchenkober, Damengürtel, Portefeuilleartikel, Galanterie- und Kurzwaaren empfehlen en gros und en detail billigst.

In allen obengenannten Artikeln erhielten das Neueste

Oertell & Hundius,

(178) Langgasse 72.

Vom 6. April wohne ich **Langgarten 33,** im Instituts-Gebäude. Sprechstunden: Morgens bis 9½, Nachmittags 2—3 Uhr.

(224) **Dr. Abegg,** Director der Königl. Hebammen-Lehranstalt.

Die Wasserheilanstalt

zu Reimannsfelde bei Elbing

besteht gegenwärtig fünf und zwanzig Jahre unter meiner ärztlichen Leitung und eignet sich wegen ihrer gesunden Lage und zweckmäßigen Bewirthung gleichzeitig zu einem climatischen und diätetischen Curort.

Dr. Cohn,

(161) Königl. Sanitätsrath.

Die Erneuerung der Loose zur 4. Klasse 145. Lotterie, welche spätestens am 15. d. Mts. erfolgen muß, erlaube mir hierdurch in Erinnerung zu bringen.

(152) **A. Rotzoll.**

Pract. Anleitung in der

dopp. und einfachen Buchführung ertheilt gründlich und schnell hier am Platz sowie auch außerhalb desselben **Edwin Klitzkowski,** vereid. Buchhalter, Langenmarkt 26. (121)

Ratten, Mäuse, Wanzen, Schaben Franzosen (Blatta orientalis), Motten ꝛc. vertilge mit sichtlichem Erfolge und 2jähr. Garantie. Auch empfehle meine **Präparate** zur Vertilgung qu. Ungeziefers. (6231)

Wilh. Dreyling, Königl. app. Kammerjäger, Heiligegeistgasse 60, vis-à-vis d. Gewerbeh.

Asphaltirte Dachpappen,

deren Feuersicherheit von der Königl. Regierung zu Danzig erprobt worden, in Längen und Tafeln, in verschiedenen Stärken, so wie

Rohpappen und Buchbinderpappen

in vorzüglicher Qualität empfiehlt die Fabrik von

Schottler & Co.

in Lappin bei Danzig,

welche auch das Eindecken der Dächer übernimmt. Bestellungen werden angenommen durch die Haupt-Niederlage in Danzig bei (200)

Hermann Pape,

Buttermarkt 40.

Zur gegenwärtigen Versetzung empfiehlt gute **Reißzeuge** für Schüler zu den billigsten Preisen von 10 Sgr. an

C. Müller, Opticus,

(215) Jopengasse am Pfarrhofe.

Mein gut sortirtes Lager von Filz- und Seidenhüten in den neuesten Facons empfehle meinen werthen Kunden und einem geehrten Publikum zur geneigten Beachtung. (68)

Robert Upleger,

Hutfabrikant, 1. Damm 5.

Eine reichhaltige Auswahl schön blühender Topfgewächse, namentlich schöne Rosen, Camellien Azaleen, Rhododendron, Cinerarien empfiehlt zu billigen Preisen (45)

A. Lenz,

Langgarten 27.

Viehwaagen, um Mastvieh zu wiegen,

sowie Decimalwaagen, Kaffeebrennmaschinen, Stangen-Desmer, Farbenmühlen, Wurststopfmaschinen, Baubeschläge, sind unter Garantie vorräthig, Reparaturen werden nur gut und zu soliden Preisen ausgeführt. [202]

Mackenroth, Schlossermeister, Fleischergasse 88.

Parafinlichte, naturell, sehr gut brennend billigst bei

(235)

Carl Schnarke.

Fromage de Roquefort,

Strassburger Schachtelkäse, Tyroler Alpen-, echten Limburger, Emmenthaler-, Schweizer Kräuter-Käse empfiehlt (131)

R. Schwabe,

Langenmarkt 47.

Ein Pöstchen Pflaumen, 13 Pf. für 1 Thlr. bei

Carl Schnarcke,

(234) Brodbänkengasse 47.

Dresdener Vanille- Gewürz- und Suppen-Chocolade, entöltes Cacaopulver in viertel und halben Pfund-Dosen empfiehlt billigst

Friedrich Groth,

(222) 2. Damm 15.

Feinste Pecco-Blüthen, Souchong-, Congo Imperial- und Haysan-Thee's, sowie Thee-Melangen, und Thee-Bruch von feinen Sorten empfiehlt

Friedrich Groth,

2. Damm 15.

Von Jordan & Timäus in Dresden trafen neue Sendungen von Chocolade in feinen und feinsten Sorten, sowie eine grosse Auswahl Confituren in zierlicher Ausstattung ein bei

(236)

Carl Schnarcke,

Brodbänkengasse 47.

Getreide- u. Verladungssäcke

empfiehlt in größter Auswahl

Otto Retzlaff,

(230) Fischm. 16.

Saaterbsen u. bl. Lupinen

empfiehlt billigst

Adolph Seligsohn

(221) in Marienburg.

Schönen marinirten Lachs,

von großen Fischen, offerirt zu billigstem Preise

Gustav Thiele,

(219) Heilige-Geistgasse No. 72.

Extra fein marinirten Seelachs

in Fäßchen von circa 14 Pfund, 20 bis 25 Portionen offerirt à 2½ Thlr. pro Faß

(120) **L. A. Janke.**

Gute Tafelbutter

(94) Vorstädt. Graben No. 6.

Weizenstärke,

stets ungeblaut und sehr zart, verkauft billigst die Stärkefabrik des **C. Spohrmann,**

(182) Schmiedegasse 23.

Lymphe direct von der Kuh. Das Haarröhrchen für 1 Person 20 Sgr. Berlin, Schiffsbauerdamm 33. **Dr. Pissin.**

Ein photographisches Atelier

nebst einem schönen Laden, in der Hauptstraße Brombergs belegen, ist sofort zu vermiethen und zu beziehen. Näheres bei (232)

G. A. Meng,

Conditor in Bromberg.

---

2 fette Kühe und 2 fette Schweine stehen in Grebinerwald zum Verkauf. (149)

Meine **Manual-Acten** aus den Jahren 1848—1858 werde ich zum Einstampfen verkaufen, und das Netto-Provenue an die Victoria-Stiftung abführen, soweit jene Acten nicht von meinen Clienten bis zum 1. Mai c. reclamirt werden. (204)

Breitenbach,

Justizrath.

Vorzügliche **Maschinenkohlen** und **Nußkohlen** offerirt billigst (4004)

E. A. Lindenberg,

Jopengasse 66.

Mein im Dorf Wocklitz, ½ Meil. vom Bahnhofe Güldenboden und eben so weit von der Elbinger Chaussee, 2 Meil. von Elbing und 1 Meil. von Pr. Holland entfernt gelegenes Grundstück, bestehend aus 192 Morg. 5 □Rth. pr., wovon 28 Morg. ertragreiche Wiesen, bin ich willens, im Ganzen mit vollem Inventarium, oder auch parzellenweise, zu verkaufen, und belieben Reflectanten ihre Offerten bis zum 1. Juli c. portofrei an mich zu richten.

(101) Wittwe **Stedefeld.**

Fichtene Mauerlatten

in allen Dimensionen, aus einer Concursmasse stammend, werden sehr billig ausverkauft: Fischmarkt No. 15. (213)

Die in Graudenz in bestem Zustande befindliche **Wassermühle,** mit 8 amerikanischen Gängen, soll verpachtet oder verkauft werden. Näheres durch die Handlung **Abraham Lachmann** in Graudenz. (163)

Bis 150 Scheffel sehr schön gewonnene Saat-Lupinen sind käuflich zu haben bei Gutsbesitzer **M. Manheim** zu Saaben bei Pr. Stargardt oder auch zu beziehen durch **J. Stelter,** Pr. Stargardt. (164)

Ein ländliches Schank- und Material-Geschäft nebst Bäckerei ist im Ganzen oder auch getheilt zu verpachten. Näheres unter Adresse Nr. 165 in der Exped. d. Ztg.

---

100 Masthammel, Durchschnitts-Gewicht 115 Pfund, stehen zum Verkauf im Dominium Peterwitz bei Bischofswerder. (157)

(10454) Eine br. Stute, **Reitpferd,** 2½" h., 11 J. alt, ist billig zu verkaufen. Näheres Jopengasse No. 57.

In Schwartow bei Zelasen stehen **Fetthammel** zum Verkauf. (209)

Eine zuverlässige Wirthschafterin, evangelisch und qualificirt die Hausfrau zu vertreten, wird für ein Gut, einige Meilen von Danzig, gesucht. Meldungen: Gr. Mühlengasse No. 10, parterre. (238)

Ein unverheiratheter Wirthschafts-Inspector (Schlesier), seit 12 Jahren Landwirth, der die letzten 6 Jahre auf einem größeren Gute Westpreußens als erster Inspector fungirt hat, dem gute Empfehlungen zur Seite stehen, der beider Sprachen mächtig ist, auch Caution stellen kann, sucht Stellung als Inspector oder Rechnungsführer. Nähere Auskunft ertheilt Oberinspector **Gornig** in Popielisko b. Otloczin, W.-Pr. (207)

Einen Lehrling fürs Comtoir sucht

W. von Frantzius, jr.

Meldungen werden in dessen Comtoir: Vorstädtschen Graben No. 41 erbeten. (173)

Ein Commis, welcher ein tüchtiger Detaillist und der polnischen Sprache mächtig ist, kann sich zum **sofortigen Eintritt** melden in das Manufactur- und Modenwaaren-Geschäft von

(227) **Moritz Meyer** in Thorn.

Ein junges anständiges Mädchen wünscht eine Stelle als Gesellschafterin und zur Stütze der Hausfrau, auf dem Lande bei einer großen Stadt oder in derselben. Gehalt wird gar nicht gewünscht, nur gute Behandlung. Die Adresse ist unter No. 210 in der Exped. d. Ztg. zu erfahren.

Männer-Turn-Verein.

Sonnabend, den 6. April

ordentliche Hauptversammlung

bei Herrn Selonke. Um zahlreiche Betheiligung bittet

(2?0) **Der Vorstand.**

Danziger Stadttheater.

Sonnabend, d. 6. April. (Abonn. suspendu.) **Letztes Gastspiel** des Herrn **Colsmann-Schmidt,** vom Stadttheater zu Hamburg. **Die Hugenotten.** Große Oper in 5 Acten von Meyerbeer. Raoul... Herr Colsmann-Schmidt.

Am Montag wird zum Benefiz für Frl. Koch Boildieus liebliche und hier so außerordentlich beliebte Oper: **„Johann von Paris"** gegeben. — Die Besetzung ist eine vortreffliche. Aus Gefälligkeit gegen die Benefiziantin hat Frl. Schmidt die Partie der Lorezza übernommen. — Der Oper voran geht Hollbeins reizendes Lustspiel: **„Er experimentirt".** — Bei der allgemeinen Beliebtheit, deren Frl. **Koch** mit Recht genießt, wird das Publikum gewiß nicht versäumen. die junge Dame an ihrem Ehrenabend durch den zahlreichsten Besuch zu erfreuen. (229)

Selonke's Etablissement.

Sonnabend, den 6. April:

Benefiz für die Solotänzerin Fräulein Amanda Schultz.

U. A.: Vergiß mein nicht! (Frl. Kelterborn). Der Kaffeeklatsch (Frl. Kelterborn, Frl. Eisfeld). Indianer-Tanz, Duett (Fr. Eisfeld, Hr. Köhler). Maschinen-Couplett (Hr. Köhler). La Cracovienne, neu (Fr. Schultz). Walzer sérieux (Geschw. Umlauf). Hunyadi Lasylo Csardas, neu (Geschw. Umlauf, Frl. Schultz, Hr. Rinda). Schottischer Nationaltanz (Hr. Rinda). Juden-Maroccaner-Tanz (Max und Emil Lüdemann). Grotesken (Hr. Kähne). Die doppelten Strabaten (Hr. Kähne, Hr. Lüdemann nebst Söhnen). Die persischen Spiele (Hr. Lüdemann und Max). Zum Schluß (neu): **Die Polka vor Gericht.** Komische Pantomime mit Ballet. Anfang 6½ Uhr. Entrée wie gewöhnlich.

Zu dieser Vorstellung ladet freundlichst ein

Amanda Schultz.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.